

Tagblatt

3. Jahrgang. Pola, Dienstag, 25. September 1917. Nr. 3999

Die Friedensfragen.

Unser würtlicher Tagesbericht.

Wien, 24. September. (R.V.) Amlich wird verbaut:
Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 24. September. (R.V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags und an der Küste und vom Wald von Houtouff bis Westhoek wieder große Stärke. In der Schlachtfeld blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskammern feststellen. Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch Beschädigung ihrer Zerstörungswerk fortsetzten, lebte die Feuerfähigkeit auf. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In mehreren Abschnitten der Westfront und in der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgesichten hatte der Gegner Verluste. Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgens herrschte rege Geschießstätigkeit auf dem Ostufer der Maas. — 14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wiltshoff erlangte den 20. Luftsieg, Leutnant Rissenberth brachte im Luftkampf zwei Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prinz Leopold von Bayern: Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Besatzung von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichlich Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hand. Nördlich von Baranowitsch und westlich von Luck entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit. — Heeresgruppe des OSM. von Madajew: In den Bergen nordwestlich von Focjani und am Sereth vielfach rege Feuerfähigkeit und Vorkämpfe. Der Bahnhof Galaz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 24. September. (R.V.) Das Wolffbüreau meldet:

Neue Unterseebootserfolge: Rund 53.000 Bruttoregistertonnen. Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transportdampfer, nach Südfrankreich und Nordafrika unterwegs, versenkt, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 22. September. Nordfront: In der Richtung auf Riga griffen feindliche Abteilungen nach Artillerievorbereitung in der Gegend von Siffagal an. Der erbitterte Widerstand unserer durch Artillerie unterstützten Vorhuten brachte den gegnerischen Angriff zum Stehen. In der Richtung auf Jakobstadt beschloß der Feind am Morgen des 21. September heftigen Stellung, wobei er besonders gegen unsere Schützen-

gräben im Becken von Neufelburg, sowie gegen verschiedene, unmittelbar dahinter gelegene Punkte in weitem Umfange chemische Geschosse verwendete. Gegen Mittag gingen die feindlichen Truppen zum Angriff vor, schnitten ein Stück unserer Stellung südöstlich von Ambinan ab, drangen in unsere Linien ein und bemächtigten sich einiger Punkte, zwei Werk von der Düna entfernt. Unsere Truppen gingen unter dem Schutze ihrer Nachhuten auf das rechte Dünaufer über. — West- und Südwestfront: Am 21. September heftigeres Gewehrfeuer in der Richtung auf Swenzjanz und in der Gegend von Postaw. — Rumänische Front: Am 20. September abends griff der Feind nach Artillerievorbereitung dreimal die rumänischen Stellungen nördlich Moncelul an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Auch ein Versuch des Gegners, am Morgen des 21. September die rumänische Stellung nordwestlich von Grosset anzugreifen, wurde abgeschlagen. — Kaukasusfront: Keine Veränderung.

Französischer Bericht vom 22. September, abends. Besondere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien an der ganzen Westfront, namentlich beim Meuse-Gebiet. In der Gegend von Cerisy und bei Courcy, in der Champagne, unternahmen die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellungen zwischen der Maison de Champagne und Man (?). Einige feindliche Abteilungen konnten in unsere Linien gelangen und in einem Grabenstück Fuß fassen, aus dem wir sie nach heftigem Kampfe zurückwarfen. Bei Beau-Sejour drangen wir in die deutschen Gräben, zerstörten Unterstände und brachten Material zurück. Auf dem rechten Maasufer ziemlich lebhaft Artilleriekämpfe bei Bezonvaux. Im Oberelsaß Patrouillenzusammenstöße östlich von Sappois. Von der übrigen Front nichts zu melden. In der Zeit vom 12. bis zum 20. September wurden 15 deutsche Flugzeuge und Sesselballons abgeschossen. Außerdem mußten 29 feindliche Flugzeuge nach Kampfen in ihren Linien landen.

Französischer Bericht vom 23. September, nachmittags. Gestern griffen die Deutschen gegen Tagesende nach heftiger Beschädigung unserer Stellungen in der Gegend der Maison de Champagnis von neuem an. Unser genaues Feuer brach den feindlichen Angriff. Ein feindlicher Handstreich gegen den Hochberg verlief ergebnislos. Unsererseits drangen wir in die deutschen Linien südlich von Vaudebecourt ein und führten wichtige Zerstörungen durch. Auf dem linken Maasufer bemerkenswerte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. In der Woerth-Ebene scheiterte ein deutscher Angriff auf unsere Gräben zwischen Fay und Regneville. Wir machten Gefangene. — Flugwesen: Am 22. September und in der Nacht zum 23. September belegten unsere Flugzeuge Munitionslager von Donon, Fabelchen von Hagondange, die Bahnhöfe von Cambles, Diebenthofen, Lugenburg, Metzleres, le Weg usw. In Belgien bewarfen wir die Bahnhöfe von Staden, Roulers und Courtemarch.

Französischer Bericht vom 23. September, abends. Keine Infanterietätigkeit. Der Artilleriekampf hat in der Gegend von Hurtebise-Crasme auf dem linken Maasufer nördlich der Höhe 304 eine gewisse Heftigkeit angenommen.

Englischer Bericht vom 22. September. Beträchtliche deutsche Kräfte machten gestern an der Westfront einen Gegenangriff, ohne einen weiteren Erfolg außer einer bedeutenden Erhöhung der feindlichen Verluste zu erzielen. Ein starker Angriff auf breiter Front und in dichten Formationen östlich von St. Julien führte zu dem Ergebnis, daß der Feind auf eine kurze Strecke in unsere neuen Stellungen einbrang. Er wurde jedoch durch Gegenangriff nach zweifelhaftem erbitterten Kampfe vollständig wieder gewonnen. Unsere ganze Linie ist unversehrt. Die feindlichen Verluste sind außer-

ordentlich eruiert. Während der Nacht griff der Feind mit starken Kräften beiderseits der Straße Ypern-Menin an. Er wurde aber vollkommen zurückgeschlagen. Feindliche Gegenangriffe wurden bei Langemark durch unsere Artillerie gestoppt.

Englischer Bericht vom 22. September, abends. Während des Tages heftiger Kampf südlich der Straße Ypern-Menin. Der Feind kämpfte mit großer Erbitterung, aber ohne Erfolg, um den Tower-Hamer Hügel wiederzugewinnen. Im Laufe des Tages wurden drei heftige Gegenangriffe nördlich des Hügels von Truppen aus Dorcham vollständig zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe weiter südlich zwangen unsere vorgehobenen Truppen, auf einem Teil des gestern früh in dieser Gegend gewonnenen Geländes zurückzuweichen. Die Gesamtheit der am 20. September von uns eroberten Stellungen ist jedoch in unserem Besitz. Auf dem Reste der Front machte der Feind keine weiteren Gegenangriffe. Die heftigen Artilleriekämpfe werden beiderseits auf der gesamten Front fortgesetzt. Ein vom Feinde heute am frühen Morgen in der Gegend der Straße Arras-Cambrai verführter Vorstoß wurde durch unser Feuer in der Entwicklung verhindert. Wir machten einen erfolgreichen Vorstoß östlich von Monchy-lez-Preaux und brachten ohne eigene Verluste Gefangene ein.

Englischer Bericht vom 23. September, nachmittags. Glasgower Truppen führten in der letzten Nacht nordöstlich von Gouzenourt einen erfolgreichen Vorstoß durch, machten einige Gefangene, fügten dem Feinde Verluste zu und zerstörten feindliche Unterstände. Im Ypern-Abschnitt zeigte die feindliche Artillerie während der Nacht beträchtliche Tätigkeit.

Englischer Bericht vom 23. September, abends. Deutsche Sturmtruppen machten heute beim Morgengrauen einen Angriff nordöstlich Langemark. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen und ließen 25 Gefangene in unseren Händen. Daraus griffen unsererseits englische Schützenregimenter an, nahmen nach heftigem Gefechte ein weiteres Stück deutschen Verteilungssystems und machten eine Anzahl Gefangener. In der übrigen Front wird der Ausbau unserer neu gewonnenen Stellungen fortgesetzt. Die Infanterietätigkeit beschränkte sich auf Patrouillengefechte, bei denen wir Gefangene machten. Unsere Artillerietätigkeit dauert an. Ein anderer, heute sehr früh unternommener feindlicher Angriff gegen die kürzlich von uns östlich Blikerot genommenen Stellungen wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Unsere Verluste sind leicht. Die Zahl der von uns an der Schlachtfeld bei Ypern gemachten Gefangenen seit Beginn unseres Angriffes am 20. September beträgt 3243, darunter 80 Offiziere. — Luftfähigkeit am 20. September: Nebliches Wetter bewirkte eine entsetzliche Abnahme der starken Luftfähigkeit der letzten Tage. Unsere Flugzeuge führten nichtsdestoweniger erfolgreiche Bombenflüge aus und warfen tagsüber 136 Bomben auf die feindlichen Quartiere, Baracken, sowie Flugplätze ab. Im Laufe der Nacht wurden weitere 3 Tonnen Bomben auf die Bahnhöfe Roulers, Menin und Berolcq abgeworfen. Der Feind warf einige Bomben ab, die wenig Schaden anrichteten. Vier feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf zum Niergehen gezwungen, fünf andere steuerlos heruntergebracht. Zwei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Belgischer Bericht vom 22. September. Unser beiderseitiger Artilleriekampf von gestern nichts Besonderes zu melden.

Belgischer Bericht vom 23. September. Am 22. und am 23. September gegenseitige Beschädigung von Verbindungswegen und Lagerplätzen. Bombenkampf bei Dymulden und beim Grenzstein 16. In der Hier nahm unsere Artillerie Neben- und Beobachtungsstände des

Feindes an den Zugängen nach Sigmunden unter wirk-
sames Feuer und machte mehrere deutsche Batterien
unerschütterlich. Trotz heftigen Wetters war die Tätigkeit
unserer Flieger sehr groß. Sie besetzten heute feindliche
Lager bei Belle, als Vergeltung für die Bombardierung
gewisser Lager durch feindliche Flieger, mit
Bomben.

Amlicher englischer Bericht aus Mazedonien vom
23. September. Im Laufe der Woche führten andere
Flugzeuge erfolgreiche feindliche Bombenflüge am Pul-
jevo, Rapa Dglufar, nordwestlich Doiran und andere
Plätze aus. An der Stranfront vertrieben unsere be-
rittenen Truppen eine feindliche Abteilung aus Kamil-
10 Meilen nordwestlich Serres. Die feindliche Artillerie
war tätiger als gewöhnlich, besonders an der Stran-
front.

Orientbericht vom 21. September. Die Tätigkeit
unserer Artillerie hat sich am Weibar und nördlich da-
von gesteigert. Ein englisches Flugzeug besetzte feind-
liche Einrichtungen in der Umgebung von Demir-Hissar
mit Bomben.

Orientbericht vom 22. September. In der Gegend
des Doiran und am Weibar geht der Artilleriekampf
an mehreren Punkten der Front weiter. Besonders im
italienischen Abschnitt versuchte der Feind Handstreich,
die abge schlagen wurden. Am 20. September führte eine
französische Abteilung, die mit albanischen Abteilungen
Etsch Paschas operierte, im Skumbi-Zal einen glück-
lichen Vorstoß aus, in dessen Verlauf die österreichisch
ungarischen Truppen erste Verluste erlitten. Es wur-
den 442 verwundete Gefangene gemacht und 2 Ma-
schinengewehre erbeutet.

Der deutsche Kaiser in Rumänien.

Berlin, 23. September. (K.V.) Das Wolffbüreau
meldet:

Kaiser Wilhelm hat die Schlachtfelder von Bucu-
Rinnie-Sarat, Forjant durchfahren. Hier sah er Ab-
ordnungen von Truppen, die im Herbst 1916 an dem
Siegeszuge durch Siebenbürgen und Rumänien teil-
genommen hatten und jetzt an der Kampffront an der
Molbau stehen. Kaiser Wilhelm sprach von der großen
weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch
wirtschaftlich für die Heimat von so großem Werte
seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der
Krieg weiter ging, dies nicht Deutschlands Schuld sei.
Am Laufe des Nachmittags besichtigte Kaiser Wilhelm
den Magura Obobesti nordwestlich von Forjant, der
einen weiten Ausblick über das Kampffeld der letzten
Zeit bietet.

Die Friedensfrage.

Lugano, 24. September. (K.V.) Die Antwort
Österreich-Ungarns und Deutschland auf die Friedens-
note des Papstes wird von der „Agenzia Stefani“
im Wortlaut veröffentlicht. Der „Observatore Romano“ kom-
mentiert die Antwort nicht. Hingegen bringen die anderen
Blätter Artikel, die ziemlich einseitlich inspiriert er-
scheinen und den Eindruck machen, daß die Antworten
nicht nach italienischem Wunsch ausgefallen sind. Einige
führende Zeitungen verhehlen die seelischen Bestimmungs-
gründe und die Form des Schreibens des Kaisers
Karl und beklagen, daß die Antwort der Zentralmächte
nicht alle Punkte eingehend und konkret verbindlich
behandelt. Die Fragen der Abrüstung, des Schieds-
spruches und des idealen Völkerverlebens sind jene, wie
sie heute offen erklären, Angelegenheiten, die nicht vor,
sondern erst lange nach der Erfüllung aller Entente-
ansprüche auf Territorien und in bezug auf die Aus-
gestaltung Polens, Belgiens und des Balkans kommen
dürfen. Nur vereinzelt wird bisher hervorgehoben, daß
die Antworten keine Vorbehalte zu den päpstlichen Vor-
schlüssen machen und eine unzweideutige Zustimmung
zu der Einladung, Verhandlungen zu beginnen, ent-
halten, sowie daß die augenblickliche Bezugnahme auf
die Entschlüsse des deutschen Reichstages auch be-
reits ein Entgegenkommen gegenüber bekannten Stand-
punkten auf feindlicher Seite bekundet haben. „Corriere
d'Italia“ äußert, daß man aus den Antworten die Be-
deutung herauslesen könne, mehr und besseres zu sagen,
sobald neue und genaue Fragen an die Zentralmächte
gestellt würden.

Petersburg, 23. September. (K.V. — V.N.)
In den Gesprächen über die Eventualität von Friedens-
verhandlungen, die in Petersburg aus dem Anstande
Eingang gefunden haben, stellen die meisten Blätter
vor allem fest, daß die Friedenswünsche diesmal
ebenso wie früher in Deutschland ihren Ursprung haben,
also ihr Wert sehr zweifelhaft sei, da die Deutschen
auch heute im Hinblick auf die bevorstehende demo-

kritische Konferenz aus dem psychologischen Vorteil
ziehen wollen; aber, so schreibt „Ruskaja Wo-
stok“, die Deutschen werden eine gewisse Verantwortung
„die Deutschen werden eine gewisse Verantwortung
leben“. „Ruskaia Gazetta“, das Organ der so-
zialdemokratischen Arbeiterpartei, sagt in einem Ab-
druck: „Friede auf Kosten des revolutionären Ruß-
land“, die russische Demokratie könnte sich nicht
auf eine derartige Perspektive einstellen, denn es
bedeute einen Triumph des Imperialismus und die
Niederlage des Proletariats. Der hervorragende
pionat, Professor Nohe, veröffentlicht in der „Ruskaia
Gazetta“ einen Artikel, worin er das Bedauern ausdrückt,
die Russen nicht seien, daß in Europa hinter die
Rücken des zusammenredenden Rußlands die Fried-
densgerüchte immer hartnäckiger umhauen. Zerkhört
ist der Augenblick gekommen, sagt Nohe, wo wir alle
zittern, von dem gleichen Gedanken erfaßt: „Und wenn
dieser Friede auf Kosten Rußlands geschlossen wer-
den soll?“

London, 23. September. (K.V.) „Evening News“

sagen: Die Antwort Deutschlands auf die Note des
Papstes enthält keine Andeutung von einem endgültigen
Vorschlage, sondern nur eine Klarifikation Deutschlands,
insbesondere seines Herrschers. Die Politik des Raubes
und des Mordes, der Mißhandlungen und der Skan-
daler, sowie des spürlosen Verfallens wird noch auf-
rechterhalten.

Deutschland und Argentinien.

Berlin, 23. September. (K.V.) Das Wolffbüreau
meldet:

Die deutsche Regierung hat dem argentinischen Ge-
sandten in Beantwortung der Mitteilung, daß der deut-
sche Gesandte Graf von Lurgub wegen des Inhaltes
seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt,
daß sie das Geschehene lebhaft bedauere. Die in den be-
treffenden Telegrammen ausgebrachten Ansichten des Grafen
von Lurgub seien seine persönlichen Ansichten und
hätten auf die Entschlüsse und Besprechungen der
deutschen Regierung keinen Einfluß ausgeübt.

Buenos Aires, 23. September. (K.V. —
Neuerbüreau.) Amlich wird mitgeteilt: Die Note
Deutschlands erweckt hier Befriedigung.

(Anmerkung des Wolffbüreaus: Wie wir erfahren,
handelt es sich bei dieser Note um die heute bekannt
gegebene Erklärung der deutschen Regierung an den
argentinischen Gesandten.)

Der Seekrieg.

London, 24. September. (K.V.) Die Admiralität
gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer ist
von einem deutschen U-Boot in der Einfahrt zum
Kanal torpediert worden. 50 Mann der Besatzung wur-
den getötet.

London, 24. September. (K.V.) Die Admiralität
teilt mit: Schiffe der belgischen Küstenpatrouillen be-
schossen gestern morgens die Marinewerke in Ostende
mit beträchtlichem Ergebnis. Unsere Luftpatrouillen
haben drei feindliche Wasserflugzeuge abgeschossen.

Bern, 22. September. (K.V.) „Petit Parisien“
berichtet: Die von den Amerikanern erbetenen Unter-
seeboote zeigten leider nicht die erwarteten Ergebnisse.
Entsprechend den technischen Anweisungen der englischen
Admiralität seien sie zu leicht gebaut und zu wenig
stark, um gegen die deutschen Unterseeboote ankämpfen
zu können. Bezüglich der Regulierung ihrer Geschwin-
digkeit hätten sich bedeutende Schwierigkeiten ergeben.

Aus dem Inland.

Böslau, 23. September. (K.V.) In Anwesenheit
des Chefs des Generalstabes v. Arz in Vertretung
des Kaisers fand heute die Enthüllung eines Denkmals
für weiland Kaiser Franz Josef statt.

Budapest, 24. September. (K.V.) „Magyar In-
dósi“ meldet aus Wien: Heute um 10 Uhr vormittags
fand im Ministerium des Äußeren, unter Vorsitz des
Ministers des Äußeren Grafen Czerni, eine gemein-
same Ministerkonferenz statt, an der der gemeinsame
Finanzminister Freiherr v. Burian, der Kriegsminister
von Stöger-Steiner, seitens der ungarischen Regierung
der Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler, Han-
delsminister Dr. von Wieser, Ackerbauminister Graf
Silva-Tarouka und Minister Generalmajor von Höfer
teilnahmen. Auch der Präsident des gemeinsamen Er-
nährungsamtes FML. von Landwehr nahm an der
Konferenz teil.

Wien, 24. September. (K.V.) Wie die Blätter
melden, legte in der heutigen Vorstandssitzung des deut-

licher Reichsausschusses, Abgesandter Dr. Z
den Antrag, dass die Reichsregierung die
sich auf der Basis der von dem Reichsausschuss
beschlossenen Punkte mit dem Feinde verhandeln
soll. Diese Beschlüsse enthalten die Forderung,
dass die Reichsregierung die Verhandlungen mit
dem Feinde auf der Basis der von dem Reichsausschuss
beschlossenen Punkte, einen strengen Verbot
darüber zu erlassen, die Verhandlungen mit
dem Feinde abzubrechen werden.

Der Reichsausschuss hat in seiner
Sitzung am 23. September die Beschlüsse
des Reichsausschusses vom 24. August 1918
gebilligt. Die Beschlüsse sind auf den Reichsausschuss
abgegeben worden. Die Beschlüsse sind auf den Reichsausschuss
abgegeben worden. Die Beschlüsse sind auf den Reichsausschuss
abgegeben worden.

In der morgigen Sitzung des Reichsausschusses
wird Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler
neues Kabinett den Häuptern vorstellen und im
daran programmatische Erklärungen abgeben. Der
Tag und das Budgetprogramm dürfen nicht
am 27. September stattfindender Sitzung vom
minuten Freiherrn von Hüner eingehend
einen Erfolg eingeleitet werden.

Wien, 21. September. (K.V.) Bei der
mittags wiederholten Wahl des Obmannes des
Klubs ergab sich bei der Abstimmung ganz
Stimmeneinstimmigkeit wie am Vormittag. Morgen-
mittags wird eine neuerliche Abstimmung
genommen.

Wien, 21. September. (K.V.) Die Ober-
konferenz des Abgeordnetenhauses hat in ihrer
heutigen Sitzung folgende Tagesordnung für die
zwei Sitzungstage festgelegt: In der morgigen Sit-
zung wird der Ministerpräsident das neue Kabinett vor-
stellen und die Regierungserklärung abgeben, worauf die
Lebighung der Justizgesetze vorgenommen werden.
In der Mittwochsitzung wird der Finanzminister
Erzoge halten, worauf die Debatte über die Re-
gierungserklärung und gleichzeitig über das Finanzgesetz
beginnt. Entsprechend der neuen Geschäftsordnung
die Redezeit für den einzelnen Redner auf eine
Stunde beschränkt. Man nimmt an, daß die Debatte
höchstens drei Tage in Anspruch nehmen wird
im ganzen 26 Stunden für sie bestimmt sind.

Ungarn.

Budapest, 24. September. (K.V.) Unter
nahme sämtlicher ungarländischer und kroatischer
ganisationen fand gestern abends im Redoutensaal
Hauptstadt eine Friedensversammlung statt. Der
Vorsitz führte Primas Kardinal Dr. Csernok. Es sprach
Graf Josef Mailath und Prälat Sieghwein. Am
Kaiser und an den Papst wurden Jubilationstelegramme
abgegeben und die Befreiung unter Qualifikation
Seine Majestät geschlossen.

Aus Deutschland.

Berlin, 23. September. (K.V.) Die national-
liberale Partei hat an Stelle des Abgeordneten Hoff-
mann den Geheimrat Friedberg zum ersten Vor-
sitzenden und den Abgeordneten Stresemann zum
Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Der Zentral-
verband der Partei nahm nach einer Debatte, in
die volle grundsätzliche Einmütigkeit in der Frage
Kriegsziele zum Ausdruck kam, eine Entschlüsse
die die annähernde Einmütigkeit des Präsidenten
in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mit
Erfüllung juristisch und jede Aufrollung der sogenannten
Ersatz-Vorkriegsfrage während des Krieges
bei den Friedensverhandlungen ablehnt.

Berlin, 24. September. (K.V.) Wie die Abend-
blätter melden, ist der bekannte Fliegerleutnant
welder 48 Luftkämpfe errungen hat, im Luftkampfe ge-
fallen.

Rußland.

Stockholm, 22. September. (K.V.) „Dagens
Nöjesblad“ zufolge beabsichtigen die finnischen So-
zialdemokraten an Europa einen Aufruf zu richten,
worin sie die Fortsetzung Finnlands von Rußland
langen.

Stockholm, 22. September. (K.V.) Meldung
Vertreters des k. k. Tel.-Amt. Bur.: Zwischen
renski und dem ehemaligen Ackerbauminister
Nichtom ist ein Konflikt ausgebrochen. Letzterer wirft
renski korrupten Verhalten vor.

Das Mitglied der russischen Delegation Golden-
berg widerspricht der Behauptung, daß die Stockholmer
Konferenz begraben ist. Die tiefste Ursache der Ver-
schlebung der Konferenz liege in der russischen Revo-
lution. Die neue Antialliiertenkonferenz werde die inter-
nationale Konferenzfrage wieder aufnehmen. Das Stock-
holmer Organisationskomitee setzt die Vorbereitungs-
arbeiten fort. Auch die Arbeiterorganisationen der Zen-

tralmächte wollten auf ihren Kongressen in diesem Sinne wirken.

Petersburg, 23. September. (R. V. — P. Z.) Der Minister des Innern hat erklärt, daß die Gesamtzahl der Wähler zur konstituierenden Versammlung etwa 90 Millionen Menschen betrage. Die Kosten der Wahlen würden sich auf hundert Millionen Rubel belaufen.

Bern, 23. September. (R. V.) „Zeit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß ein geheimnisvoller Feldzug durch Ausstreitung beantragender Nachrichten einwohrt habe. Die ganze Bevölkerung, nicht nur aus Petersburg, sondern auch von der Umgebung sei äußerst nervös und krankhaft erregt. Die Regierung beabsichtigt, die Urheber der dunklen Propaganda ausfindig zu machen und sie zu bestrafen. Es sei nunmehr festgestellt, daß bei dem Aufruhr in Wilna 20 Offiziere getötet worden waren. Die politischen Parteien Finnlands treten täglich im Landtagsparlament zusammen. Der Presse wird jedoch über die Zusammenkünfte nichts mitgeteilt.

Petersburg, 23. September. (R. V.) In der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrates brachte die sozialistische-minimalistische und die revolutionär-sozialistische Partei eine Entschliessung in Vorlesung des Inhaltes, daß die am 13. d. gefasste minimalistische Entschliessung lediglich rein zufällig angenommen worden sei, und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Bureau habe. Die Entschliessung wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 57 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates, Tschelidze, erklärte, daß die Mitglieder der Bureaus ihr Amt niedertreten.

Petersburg, 23. September. (R. V.) Der Ausschuss des Verbandes der demokratischen Organisationen für die nationale Verteidigung hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, worin sie aufgefordert wird, zu diesem Zwecke alle ihre Kräfte zu mobilisieren und in allen bedeutenderen Städten Sonderauschüsse für die nationale Verteidigung zu schaffen.

Bern, 23. September. (R. V.) Die Pariser Presse meldet, daß die Ernennung Maklakows zum russischen Botschafter in Paris nunmehr amtlich bekannt gegeben worden war.

Yalta, 24. September. (R. V. — P. Z.) Die Krankheit der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna hat sich verschlimmert. Der Zustand der Kranken ist ziemlich ernst.

Griechenland.

Athen, 24. September. (R. V. — Reutersbureau.) In den Provinzen Arkadien und Larissa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Regierung entließ die Adjutanten des Königs Konstantin, die bei König Alexander geblieben waren, weil sie zur Unzufriedenheit gegen die neue Regierung aufgereizt hatten.

Frankreich.

Bern, 24. September. (R. V.) Im „Echo de Paris“ verlangt Barres die strenge Bestrafung des Schuldigen, der die Erörterungen der französischen Gesandtschaft dem Reichskanzler ausgeleitet hat. Gleichzeitig berichtet er, daß man in Paris am Abend nach der berühmten Anwesenheit einen inhaltlichen Auszug über die Verhandlungen für 100 bis 150 Franken kaufen konnte. Semblat in der „Humanité“ und der „Gaulois“ besprechen die gleiche Angelegenheit. Letzterer verlangt die Erschießung des Schuldigen.

Amerika.

Bern, 24. September. (R. V.) „Zeit Parisien“ meldet aus Washington: In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten mißt man der Zurückhaltung von vier Astenmappen des neuen schwedischen Sondergesandten durch die kanadische Behörde von Halifax große Bedeutung bei. Die Zurückhaltung erfolgte auf Anweisung der englischen Behörden. Die betreffenden Kartenmappen enthalten die ganzen Asten für den schwedischen Gesandten in Washington.

Die belgische Frage.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Drängend und lebhaft, zum Teil unter leidenschaftlichem Hinweis auf die Opfer, die für die Befreiung Belgiens gebracht worden sind, fragen einige Berliner Blätter, ob die deutsche Regierung in Erwiderung einer englischen Aufforderung wirklich auf Belgien verzichtet habe. Ein neues Kapitel ereigter Auseinandersetzungen ist damit eröffnet, Mißtrauen wider wach geworden, und die Gegenseite in der Auffassung der erwünschten Ergebnisse des Krieges klaffen wieder. Die von den süddeutschen Blättern gestellte Frage: „Hat die Regierung auf Belgien verzichtet?“ verliert für viele Be-

sorgte bereits das Fragezeichen, und die bloße Möglichkeit, daß von englischer Seite fundiert worden sein könnte, nach welcher Richtung hin ungefähr die mutmaßliche Lösung der belgischen Frage zu suchen sein werde, erzeugt eine Erregung, die das klare Urteil trübt und außerdem Wünsche in den Vordergrund drängt, die nach der Stellungnahme von Regierung und Reichstag erledigt sein müßten. Daß sie es nicht völlig sind, ist zum Teil Schuld der Regierung, deren Sprache sich von der gewollten Zweideutigkeit des alten Regimes noch nicht ganz befreit hat. Ob der Reichskanzler am Reichstag über die belgische Frage sprechen wird, wissen wir nicht. Es ist so möglich ist es, daß man sich im Publikum wieder einmal die unerlässlichen Voraussetzungen für die Erörterung und Lösung der belgischen Frage klar macht, und vor allem, daß man sich vergegenwärtigt, daß diese Frage nicht für sich allein betrachtet und erledigt werden kann, sondern im unlöslichen Zusammenhang mit allen Regelungen steht, die der Friedensschluß bringen soll. Man muß dabei davon ausgehen, daß Reichsregierung und Volksvertretung darin einig sind, daß unsere Kriegsziele nicht Eroberungen sind, sondern daß der Friedensschluß unter entscheidender Wahrung unserer Interessen auf dem Wege des Ausgleiches und der Verständigung erfolgen soll. Freie Bahn für die Befriedigung unserer weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Interessen, die geforderte und ungehemmte Entwicklung der Länder des Bundes, ist unser Kriegsziel. Solange die Feinde diese bedrohen, müssen wir unsere kampferprobte Macht einsetzen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen des Friedensschlusses sehen uns die, daß unsere Feinde auf alles das verzichtet, was sie jetzt noch zur Bedrohung der Zukunft der Mitteleuropäer und zur Hemmung ihrer Bewegungsfreiheit ausüben können, und es ist wohl eine Selbstverständlichkeit, daß wir nichts von dem preisgeben, was wir als Pfand in Händen hatten zur Durchsetzung unserer Forderung, deren Berechtigung, Entziehung und Verlauf des Krieges erwiesen haben. Darum halten wir es nicht für möglich, daß unsere Regierung daran denkt, ein Pfand für die Sicherung unserer berechtigten Ansprüche, wie es Belgien darstellt, preiszugeben. Eine Amerision scheint uns keine unbedingte Voraussetzung für die Sicherstellung unserer Interessen. Diese kann wohl zu größerem Nutzen für unsere Zukunft auf anderem Wege erreicht werden, aber auf diesem Wege muß die Reichsregierung entscheiden und rückhaltlos verharren, bis alles durchgesetzt ist, was zur Sicherung der deutschen Interessen erforderlich ist. Diese muß in ihrem ganzen Umfang erreicht werden und darum erscheint uns die Betrachtung der belgischen Frage überzugehen auf die Forderung, daß namentlich England auf das Gebiet verzichtet, das es sich in anderen Teilen der Welt angeeignet hat, und dessen Zurückgabe unsere und unserer Verbündeten Sicherheit und Zukunftsinteressen erfordert. Ist so die Wahrung unserer Interessen gesichert, dann mag die Einigung über die Bedingungen erfolgen, unter denen den beiden belgischen Völkern, Flamen und Wallonen, ihr künftiges Leben zurückgegeben werden kann. Aus alledem geht hervor, daß es unmöglich die Absicht der Reichsregierung sein kann, daß wir ohne genaue entsprechende Gegenleistungen belgisches Gebiet herausgeben und die Frage, ob ein Verzicht auf Belgien erfolgt sei, sollte auch in Befolgung und Erregung nicht gestellt werden. Wie nun, wenn die Feinde in Erkenntnis der Ausichtslosigkeit der Fortführung des Krieges zu Verhandlungen bereit sind, im einzelnen die auf Grund der Kriegserfahrungen für uns ersprießlichste Lösung der belgischen Frage aufzudecken muß, dürfte zweifellos an den maßgebenden Stellen unter Durchdringung der sachmännischen Entschärfung und Berücksichtigung dessen, was in der Deffektivität als Material beigebracht wurde, sorgfältig erwogen worden sein, immer unter dem obersten Gesichtspunkt der unbedingten Sicherung unserer Interessen, wie sie Entziehung und Verlauf des Krieges klar herausgestellt haben.

Vom Tapfer.

Tapferkeitsmedaillen auch für Offiziere. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst nachstehendes Allerhöchstes Befehlsschreiben zu erlassen: „Den Wunsch vieler Meiner braven Offiziere kennend, bestimme Ich, daß die goldene, dann die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse auch von Offizieren für besonders hervorragende persönliche Tapferkeit erworben werden kann. Das Verleihungsrecht behalte Ich Mir vor. Für Taten, die bereits durch andere Auszeichnungen belohnt wurden, ist die Verleihung von Tapferkeitsmedaillen nicht zu beantragen. Für Leistungen, bei denen ein Offizier sich besonders in Gefahr begeben hat, nur um eine Tapferkeitsmedaille zu erlangen, werde Ich diese nicht zuerkennen. Das Band der an Offiziere verliehenen Tapferkeitsmedaille ist mit Meiner aus Gold, hlm Silber geprägten Initiale zu versehen. Die „Tapferkeitsmedaillen für Offiziere“ sind vor dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse zu tragen. Die Medallenzulage gebührt

bei an Offiziere verliehenen Medaillen nicht. Hofzug, am 15. September 1917. Karl u. v.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4201 an.

Für Lagarene. Stenographischen Lesestoff sendet stenographischbelieben verordneten oder kranken Soldaten zur Fortbildung und Unterhaltung kostenlos der Stenographieverlag in St. Joachimstal (Böhmen).

Ein Blick in den reichhaltigen Hauptkatalog des Export- und Versandhauses Hanns Konrad, k. u. k. Postlieferant, Brüx Nr. 1526 (Böhmen), überzeugt Sie von der Leistungsfähigkeit dieses Weltkaufes, weshalb niemand unterlassen sollte, vor Einkauf von Gebrauchs- und Geschenkartikeln alter Art mittels Postkarte um diesen Katalog zu schreiben, welcher an jedermann umsonst und portofrei versendet wird.

Militärisches.

„Hilfsdienstleistungen“ Nr. 267

Garnisonsinpektoren: Oberleutnant Santa, Regimentsinpektoren: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienfahrtsarzt a. D. Dr. Tschaba; in der Maschinen- (Spital) Marineabsatz a. R. Dr. Kremer.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Danksagung.

Außerstande für die aus bewiesene Anteilnahme an dem Verluste unserer unvergessenen Gattin, bzw. Tochter und Schwester, der Frau

Antonia Moljk

jedem einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfindenden Dank aus.

Pola, am 25. September 1917.

Die trauernden Familien Moljk und Lettis.

Kriegsinvalide Offiziere und Unteroffiziere

werden als Gemeindegeldbesitzer, Kassiere, Aufseher, Wache usw. vom k. k. Festungskommissär in Pola aufgenommen. Kenntnis der italienischen und kroatischen oder einer dieser Sprachen notwendig. Eigenhändig geschriebene Gesuche mit ärztlichem Zeugnis bis 15. Oktober l. J. an den Festungskommissär in Pola. 128

Alfred Martini:

Die Wacht am Quarnero.

Preis 1 Krone 50 Heller.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Das steinerne Würfelspiel.

Drama in 3 Akten.

Filmlänge 1000 Meter.

